



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erziehung und Schule im Nationalsozialismus

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Erziehung und Schule im Nationalsozialismus
Reihe:	Arbeitsblätter der Reihe „Geschichte aktuell“
Bestellnummer:	58603
Kurzvorstellung:	<ul style="list-style-type: none"> • Diese fertig ausgearbeiteten Arbeitsblätter Geschichte in Stationsform beschäftigen sich mit der Schule im Nationalsozialismus und mit der NS-Erziehungspolitik. Anhand informativer Texte und aktiver Quellenarbeit werden die Schüler in die Lage versetzt, die erziehungs- und schulpolitischen Maßnahmen des NS-Regimes mit dem Prozess der Gleichschaltung und der nationalsozialistischen Ideologie zu verknüpfen. • Die Aufgaben der Stationen fordern die Schüler zu eigenständigem Arbeiten und vertiefter Recherche auf. Ein ausführlicher Lösungsteil vervollständigt die Arbeitsblätter. • Warum stellt Lernen an Stationen einen sinnvollen Unterrichtsverlauf dar? Die Schüler können den Inhalt selbständig erarbeiten und das individuelle Lerntempo jeweils anpassen. Dies gewährleistet die Binnendifferenzierung ohne gesonderte Aufgabenstellung.
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Machtergreifung und ihre Folgen • Schule im Nationalsozialismus • Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel • Ausführliche Lösungsvorschläge zu den Aufgaben

Erziehung und Schule im Nationalsozialismus

Die kurz nach der Machtergreifung Hitlers einsetzende Gleichschaltung (d.h. die Ausrichtung aller öffentlichen wie privaten Institutionen und Vereine nach der nationalsozialistischen Ideologie) betraf auch Jugendverbände und Erziehungseinrichtungen. Die meisten Kindergärten gerieten unter die Kontrolle der „Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt“. Alle Jugendgruppierungen außer der *Hitlerjugend* (HJ) und dem *Bund deutscher Mädel* (BDM) wurden verboten. Im schulischen Bereich wurden sämtliche Lehrerverbände bis auf den *Nationalsozialistischen Lehrerbund* untersagt. Außerdem wurden mit dem sog. „Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom 7.4.1933 zunächst jüdische Lehrer und wenig später durch das sog. „Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen“ vom 25.4.1933 auch jüdische Schüler gezielt aus den Schulen entfernt. Ab spätestens 1938 waren praktisch keine jüdischen Schüler mehr an öffentlichen Schulen zu finden.

Neben der schnellen Gleichschaltung der Lehrerverbände und der Ausgrenzung jüdischer Lehrer und Schüler wurden auch schrittweise die Schulorganisation und die Lehrpläne im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie verändert: Die Jungen und Mädchen sollten sich der angeblichen Überlegenheit der Deutschen bewusst sein, treu ihrem Führer folgen und ganz in der Volksgemeinschaft aufgehen. Den Jungen fiel dabei die Rolle des künftigen Soldaten, den Mädchen die der Hausfrau und Mutter zu. Da sie möglichst frühzeitig diese Rollen ausfüllen sollten, wurde 1937 die Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre verkürzt.

Auch die beiden Jugendorganisationen der NSDAP – die Hitlerjugend (HJ) und der Bund Deutscher Mädel (BDM) – dienten vor allem der ideologischen Erziehung und körperlichen Ertüchtigung der Jugendlichen. Auch wenn beide Organisation bereits vor der Machtergreifung bestanden hatten, wuchsen sie vor allem ab 1933 rasch an. Schließlich wurde ab 1936 durch das „Gesetz über die Hitlerjugend“ die Mitgliedschaft in der HJ und dem BDM für alle Jugendlichen ab 10 Jahren verpflichtend.



Bundesarchiv, Bild 133-045
Foto: o. A.ig. 1. 1933/1939 ca.

Zeltlager der Hitlerjugend 1933

(Bundesarchiv, Bild 133-045 / CC-BY-SA / commons.wikimedia.org)

Durch ihre militärische Struktur und dem Prinzip „Jugend führt Jugend“ sollten Gehorsam und das Führerprinzip verinnerlicht und insbesondere die Jungen auf den Dienst in der Armee vorbereitet werden. Der militärische Aspekt war vor allem bei den Jungen von großer Bedeutung, die regelmäßig Schießtraining erhielten und zu Appellen antreten mussten. Die Mädchen hingegen sollten vor allem familiäre Werte vermittelt bekommen, um dem nationalsozialistischen Mutterideal gerecht zu werden. Sowohl die Jungen- als auch die Mädchenorganisationen trugen außerdem eigene Uniformen. HJ und

Neben der schnellen Gleichschaltung der Lehrerverbände und der Ausgrenzung jüdischer Lehrer und Schüler wurden auch schrittweise die Schulorganisation und die Lehrpläne von den Nationalsozialisten verändert. 1934 wurden das Reichserziehungsministerium gegründet und die Zentralisierung des Schulwesens vorangetrieben, das in der Weimarer Republik noch von den Ländern kontrolliert worden war. Dies wirkte sich auch auf die Lehrpläne in der Schule aus, welche die Schüler im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie erziehen sollten: Die Jungen und Mädchen sollten sich der angeblichen Überlegenheit der Deutschen bewusst sein, treu ihrem Führer folgen und ganz in der Volksgemeinschaft aufgehen. Den Jungen fiel dabei die Rolle des künftigen Soldaten, den Mädchen die der Hausfrau und Mutter zu. Da sie möglichst frühzeitig diese Rollen ausfüllen sollten, wurde 1937 die Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre verkürzt.

Neben den normalen Schulen gab es auch sog. Ausleseschulen, die eine besondere nationalsozialistische Elite heranziehen sollten. Ein Typ dieser Ausleseschulen waren die „Nationalpolitischen Erziehungsanstalten“ (kurz: NPEA, im Volksmund NAPOLA). Sie waren Internatsoberschulen (Oberschulen sind mit dem heutigen Gymnasium vergleichbar). Bewerber mussten einen Test machen, bei dem ihre deutsche Abstammung, ihr nationalsozialistischer Charakter und ihre Fitness überprüft wurden. Begabung spielte erst nach diesen Kriterien eine Rolle. Die NPEA sollte vor allem künftige Offiziere hervorbringen, auch wenn die Absolventen die Möglichkeit zur freien Berufswahl hatten. 1941 besuchten etwa 6000 Schüler ein NPEA.



Spind-Kontrolle in einer Adolf Hitler-Schule
(Bundesarchiv, Bild 146-1983-056-07 / CC-BY-SA)

Den NPEA sehr ähnlich waren die sog. „Adolf Hitler-Schulen“, nur wurden sie von einer anderen Stelle kontrolliert. Außerdem dienten sie als Vorschulen für die sog. Ordensburgen, in denen der Führungsnachwuchs der NSDAP ausgebildet wurde. Neben den „Adolf Hitler-Schulen“ existierte noch die *Reichsschule Feldafing*, die eine Sonderstellung in der Ausbildung von Führungsnachwuchs einnahm. Eine weitere wichtige Ausleseschule stellten die SS-Junkerschulen dar, die gezielt Nachwuchs für die SS ausbildeten. Sie schlossen an die normale Schulausbildung an und lassen sich somit mit einem Studium vergleichen, wobei hier die Schwerpunkte nicht auf wissenschaftlichem Fachwissen, sondern auf militärischer und weltanschaulicher Erziehung lagen.

3. **Fassen Sie kurz zusammen, wie die Nationalsozialisten das Schulsystem veränderten.**
4. **Was unterschied die sog. Ausleseschulen von den normalen Schulen? Erläutern Sie.**
5. **Auf der nächsten Seite befindet sich ein Auszug aus Richtlinien für den Schulunterricht, die 1935 in Kraft traten.**
6. **Welche Schulfächer werden angesprochen? Listen Sie auf.**
7. **Welchem Zweck sollten die einzelnen Schulfächer jeweils dienen?**
8. **Welche Elemente der nationalsozialistischen Ideologie sind in den Vorgaben zu erkennen? Welchen Einfluss könnte dies Ihrer Meinung nach auf die Qualität des Unterrichts haben?**

HITLERJUGEND UND BUND DEUTSCHER MÄDEL

Bereits seit Anfang der 20er Jahre besaß die NSDAP mehrere Jugendorganisationen für Jungen und Mädchen, aus denen sich 1926 die Hitlerjugend (HJ) und 1930 der Bund Deutscher Mädel (BDM) entwickelte. Ab 1933 wuchsen beide Organisationen rasch an, bis schließlich ab 1936 durch das „Gesetz über die Hitlerjugend“ die Mitgliedschaft in der HJ und dem BDM für alle Jugendlichen ab 10 Jahren verpflichtend wurde.

Insbesondere nach der Machtergreifung dienten HJ und BDM vor allem der ideologischen Erziehung und körperlichen Ertüchtigung der Jugendlichen. Durch ihre militärische Struktur und dem Prinzip „Jugend führt Jugend“ sollten Gehorsam und das Führerprinzip verinnerlicht und insbesondere die Jungen auf den Dienst in der Armee vorbereitet werden. Der militärische Aspekt war vor allem bei den Jungen von großer Bedeutung, die regelmäßig Schießtraining erhielten und zu Appellen antreten mussten. Die Mädchen hingegen sollten vor allem familiäre Werte vermittelt bekommen, um dem nationalsozialistischen Mutterideal gerecht zu werden. Sowohl die Jungen- als auch die Mädchenorganisationen trugen außerdem eigene Uniformen. Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel stellten somit noch vor den Schulen das wichtigste Mittel des NS-Regimes zur Erziehung der Jugend nach ihren Vorstellungen dar.



Zeltlager der Hitlerjugend 1933
(Bundesarchiv, Bild 133-045 / CC-BY-SA)

Diese Erziehung und Manipulation wurde in ein attraktives Freizeitprogramm untergebracht, das sich an älteren Vorbildern wie etwa den Pfadfindern orientierte und etwa aus Naturkunde, Handwerksprojekten, Liederabenden und Wanderausflügen bestand. Neben regelmäßigen Treffen, die zwei Mal die Woche stattfanden, wurden außerdem längere Reisen angeboten.

Als Deutschland gegen Ende des Zweiten Weltkriegs immer stärker in Bedrängnis geriet, wurde auch Mitglieder der HJ als Soldaten eingesetzt: 1943 warteten 16-Jährige als Flakhelfer tätig und ab 1944 im Rahmen des „Volkssturms“ auch im Fronteinsatz, bei dem viele von ihnen starben.

Aufgabe:

In der unteren Tabelle sehen Sie die Mitgliederzahlen der Hitlerjugend zu verschiedenen Jahren. Wie erklären Sie sich den Mitgliederzuwachs?

Mitgliederzahlen in der Hitlerjugend		
Anfang 1933	1935	1939
109.000	ca. 4.000.000	8.700.000



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Erziehung und Schule im Nationalsozialismus

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

